Darkness eat my heart until the End?

Kannst du mich aus der Dunkelheit holen? KakaSasu

Von gfgdestroyer

Kapitel 8: Sasukes erster Arbeitstag

So Hallöchen ^^

Es tut mir wirklich leid, dass es so lange gedauert hat, aber ich war im Urlaub und es hat doch nicht ganz so geklappt wie es sollte, sprich ich hatte erst sehr spät einen Laptop zur Verfügung. Nun bin ich aber wieder zu Hause und jetzt könnt ihr auch mit den versprochenen 1-3 Tagen eine neues Kapitel rechnen.

Viel Spaß beim Lesen:)

Liebe Grüße

Destroyer

Kapitel 8. Sasukes erster Arbeitstag

Kakashi zog schließlich sein Shirt wieder an und erntete dafür einen recht traurigen Blick des Jüngeren, was den Grauhaarigen lächeln ließ. Sasuke schaute noch eine Weile fern und Kakashi machte sich auf den Weg, dem Anderen einen Job zu besorgen. Irgendwann kam er bei einem Restaurant an, das seinem Freund aus dem Krankenhaus Jiraiya gehörte. Da er dieses Sonderrecht besaß, ging Kakashi auch gleich in die Küche, worauf er auch sofort begrüßt wurde.

„Hey Kakashi alter Kumpel!“, begrüßte ihn sein Freund.

Er hatte lange weiße Haare, trug eine Kochschürze und er war Älter als Kakashi.

„Was führt dich zu mir?“, fragte der Weißhaare.

„Ich wollte dich um einen Gefallen bitten.“, fing der Jüngere nun an.

„Für dich doch immer. Womit kann ich dir behilflich sein?“, fragte Jiraiya lächelnd.

„Ich habe bei mir jemanden wohnen, der von der Straße kommt und leider keinen Abschluss hat. Er ist mir sehr wichtig und ich möchte ihn wieder den Pfad ins Leben zeigen, so wie du es bei mir getan hattest. Ich wollte dich fragend, ob du ihn einem Job geben kannst.“, fragte Kakashi schließlich.

Der Andere nickte nur: „Bringe ihn morgen um acht Uhr her, er kann hier kellnern.“

Der Grauhaarige bedankte sich noch, ehe sie sich verabschiedeten und er wieder nach

Hause fuhr.

Zuhause angekommen, wurde er schon aufgeregt von Sasuke begrüßt.

„Und hat es geklappt?“, fragte der Jüngere sofort und seine Augen strahlten.

Kakashi fiel der Glanz in den Augen des Anderen auf und Wärme breitete sich in seinem Körper aus.

„Ja, morgen um acht Uhr kannst du anfangen zu kellnern.“, lächelte der Grauhaarige nun.

Sasuke sprang dem Anderen in die Arme und bedankte sich zick tausend mal hintereinander. Kakashi musste aufgrund dessen anfangen zu lachen und als sich der Jüngere wieder beruhigt hatte, fingen sie gemeinsam an zu kochen. Als sie dann auch fertig gegessen hatten, zogen sie das Sofa aus, schauten Fernsehen und kuschelten zusammen. Irgendwann schliefen sie auch aneinander gekuschelt ein.

Am nächsten Tag standen sie sehr früh auf und frühstückten zusammen. Sasuke aß ein Marmeladen Brot und Kakashi hatte auf seinem Brot Käse.

„Ich fahre dich zu deinem neuen Job und ich muss noch einige Sachen regeln, dass ich eventuell meinen Urlaub verlängern kann.“, fing der Ältere ein Gespräch an.

„Okay. Ich freue mich schon irgendwie.“, murmelte der Schwarzhaarige.

„Das ist doch schön und hoffentlich geht es dir dann auch endlich besser.“, lächelte Kakashi den Anderen an.

Als sie aufgegessen hatten, wuschen sie noch ab und zogen sich beide an. Richtig gut herausgeputzt, kam Sasuke aus dem Zimmer und stand direkt vor seinem Mitbewohner. Dieser war wirklich angetan von dem Anblick des Anderen. Sein schwarzes Haar glänzte, er hatte eine gute, schwarze Stoff Hose an und ein weißes Hemd.

Kakashi biss sich auf die Unterlippe und brachte nun ein: *„Wollen wir?“*, von sich.

Sasuke nickte und zusammen verließen sie das Haus.

Beim Restaurant angekommen, wünschte der Grauhaarige dem Anderen noch viel Glück und Spaß ehe er wegfuhr und Sasuke den Laden betrat. Er wurde eingewiesen und machte seinen Job wirklich gut, doch so gut es lief, bahnte sich auch eine Katastrophe an. Der Schwarzhaarige näherte sich einen Tisch, wo zwei Jugendliche dran saßen, den Block und Stift in der Hand, um die Bestellung aufzuschreiben. Doch soweit kam es nicht.

„Hey, bist du nicht der Penner, der sonst immer stinkend durch die Gegend lief? Man hast du dich herausgeputzt.“, lachte einer der Jugendliche am Tisch hämisch.

Sasuke versuchte sich zusammen zu reißen und fragte: *„Was wollen Sie bestellen?“*

„Dich in deinem alten Aufzug.“, lachte der Nächste.

Wut breitete sich im Schwarzhaarigen aus und er ballte die Fäuste, sodass der Stift zerbrach und der Block zerknüllte.

„Oh wird da jemand wütend?“, lachte der Erste.

„Jetzt reicht es!“, brüllte Sasuke, sprang auf den Tisch und stürzte sich auf den einen der Jugendlichen.

Der Anderen versuchte den Schwarzhaarigen wegzudrücken, doch obwohl er klein und zierlich war, hatte er jede Menge Kraft. Er schlug um sich und wurde schließlich weggestoßen. Die anderen Gäste schrien, jemand sollte diesen verrückten aufhalten, doch niemand konnte Sasuke festhalten. Die Schlägerei ging noch eine Weile, ehe Jiraiya den neuen Mitarbeiter wegzog.

„*Es ist besser du gehst jetzt!*“, funkelte er ihn recht sauer an.

Sasuke riss sich los, fluchte und trat noch einen Stuhl beiseite, ehe er den Laden verließ.

Draußen angekommen, brach er in Tränen aus. Ohne irgendein Ziel rannte er einfach so schnell er konnte, er rannte einfach immer weiter. Er wollte weg von diesem Ort, weg von den ganzen Menschen! Er hasste sich, hasste sich wieder einmal. Wieso hatte er sich nicht unter Kontrolle? Wieso hatte er sich nicht einfach zusammengerissen, oder Jiraiya Bescheid gegeben? Er wollte weg, weg von hier, ja sogar weg von dieser Welt. Es lag mittlerweile schon Schnee, aber dies störte den Schwarzhaarigen nicht. Selbst wenn er hinfiel, stand er einfach wieder auf und rannte weiter. Seine Hose sah mittlerweile auch nicht mehr so sauber und schön aus und war am Knie leicht zerrissen, von den vielen Stürzen. Als Sasuke irgendwann zum Stehen kam, stellte er erst fest, wohin er gerannt war. Auch wenn es so lange her war und das Gebäude schon längst restauriert wurde, wusste er , dass es sein ehemaliges Wohnhaus war. Hier hatte er mit seiner Familie gelebt und seit dessen Tod, war er ja auch häufig hier gewesen. Wieder einmal sehnte er sich zu seiner Familie und wollte bei ihnen sein. Schließlich brach er heulen und wimmernd zusammen und zitterte am ganzen Körper. Zusätzlich fror er, da er ja nicht wirklich viel anhatte. Er sehnte sich nach nicht mehr, als seine Familie wieder zu sehen. Er bäumte sich auf und stand mit zitternden Knien da. Er wollte zu ihnen, koste es was es wolle!